

Er kam als Praktikant und ging als Freund

Es war einmal ein Junge namens Theo. Theo dümpelte Tag ein, Tag aus durch sein Leben. Sein Leben war nicht schlecht, dennoch hing er in der Luft und hatte keine Aussicht auf Besserung. An einem schönen Tag, entschied sich Theo, sich seinen Gefühlen hinzugeben und nicht den Konventionen, die ihm andere vorgaben. So entschied er sich, eine landwirtschaftliche Tätigkeit auszuüben. Obwohl es von anderen Seiten heißt, er sei dafür nicht geschaffen, wollte er sich versuchen.

Nach reifer Überlegung und einem Hin und Her entdeckte Theo sein Interesse für die Kunst des Weins. Zwar mochte und genoss er diesen, kannte sich aber keineswegs mit der Herstellung, dem Geschmack und dem Handwerk im Allgemeinen aus. Da Theo immer impulsiv war, ließ eine Bewerbung bei einem Betrieb nicht lange auf sich warten. „Warum denn auch nicht mal was ganz neues?“ Dachte er sich.

Natürlich kam für ihn bei der Wahl nur ein Demeter-Betrieb in Frage. Denn Ressourcenschonung, bewusster Umgang mit Mensch, Tier und Pflanze und die von Mutter Natur gegebene Unberührtheit, waren elementar in Theos Weltbild.

Einige Tage später, als Theo sich noch in fernen Ländern aufhielt und dort erwachte, bekam er Post von Lynne, einem passionierten Jungwinzer, dessen Hingabe, Beobachtungsgabe und Geduld Theo noch zum Staunen bringen sollte. Nach ein wenig Organisation bekam Theo die Chance, sich ein Bild vom Leben auf einem Demeterweingut und eines Winzers zu machen. Zwar musste er sich an das frühe Aufstehen noch gewöhnen, doch es machte ihm sehr viel Spaß, schon früh Morgens mit gut gelaunten Menschen in den Reben zu stehen. Die Gespräche waren geprägt von Kaiserstühler Lebensfreude und urheimischem, badischem Humor, aber ebenso mit tiefgründigeren Dingen. Auch die Ruhe in den Reben war einzigartig und entspannte Theo so sehr, dass er ausgeglichener denn je war.

Zu den morgendlichen Arbeiten gehörte das Entblättern und Säubern der Reben und auch, das für heutige Winzerbetriebe eher exotische, „Wickeln“ der Pflanze. Gegen Nachmittag wurde das allbekannte Wetter des Kaiserstuhls eine Nummer zu groß für Theo, sodass er sich mit getrübbten Sinnen ein paar schöne Stunden in seinem eigenem kleinen Reich um die Ecke bei Lynnes gutem Freund und Partner Maik gönnte. Dieses kleine Nest wurde von Lynne organisiert und von Maik bereitgestellt. Eine Geste, die da, wo Theo herkommt, nicht als selbstverständlich gilt. Auch das vegetarische Mittagessen von Elena, Lynnes Ehefrau mit den Kindern Jano und Nela, war ein Genuss und überraschte Theo positiv. Nach einiger Muse um der prallen Mittagssonne zu entkommen, war er mit Lynne meist alleine in der Reben. Diese Zeit war meistens aus Rebenpflege, Mähen und Gründüngungspflege zusammengesetzt. Die Sense hat es Theo so angetan, dass er sie mittlerweile sogar in seiner Freizeit zum reinen Vergnügen gebraucht.

War mal „schlechtes“ Wetter, so waren die beiden im kuscheligen Kühlraum beim Etikettieren. Eine weitere Lieblingsbeschäftigung von Theo war das Kümmern um die Schafe, die fester Bestandteil des Teams um Lynne sind.

Abendlang genossen Theo und seine neugewonnenen Freunde von Rivaner über Grauburgunder bis zum traditionellen Spätburgunder Gutes im Hof. Dabei wurde ihm die Sensorik des Weines mit seinen Sinnen erklärt und beigebracht. Dies musste er auch beherrschen, musste er doch - ins kalte Wasser geworfenen - abends gelegentlich den Hofladen schmeißen.

Auch wenn Theo nur einen Monat bei Familie Linder in Eendingen blieb, so hatte diese Zeit einen bleibenden Eindruck hinterlassen. So tief, dass er sich entschied, eine Ausbildung zum Winzer am Kaiserstuhl zu machen. Mit Lynne als Mentor und Freund im Rücken, ist das das Richtige.